

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 51/52 (1908)
Heft: 20

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Internationaler Wettbewerb für ein Reformations-Denkmal in Genf. — Ingenieurästhetik. — Entwicklung und Beschaffenheit der Triebmotoren und Triebwerke elektrischer Eisenbahnfahrzeuge. — Interpretation der Fundamental-Gleichungen für die Flüssigkeitswirkung in Turbinenrädern. — Vom Lötschbergtunnel. — Konkurrenzen: Nationaldenkmal in Schwyz. Seminar-Übungsschul- und Laboratoriums-Gebäude in Chur. Mädchenschulhaus in Genf. — Nekrologie: J. Kehrer. — Miscellanea: Die Gmünder-

tobelbrücke. Schweizer. Luftschiffahrt. Stuttgarter Hoftheater-Neubauten. Mosaikschmuck in der St. Pauluskirche in Basel. Grossmarkthalle in München. Restauration der Kirche von Amsoldingen. Neues Dresdener Künstlerhaus. — Korrespondenz. — Vereinsnachrichten: Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Tafel VIII: Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf.

Bd. 52.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Nr. 20.



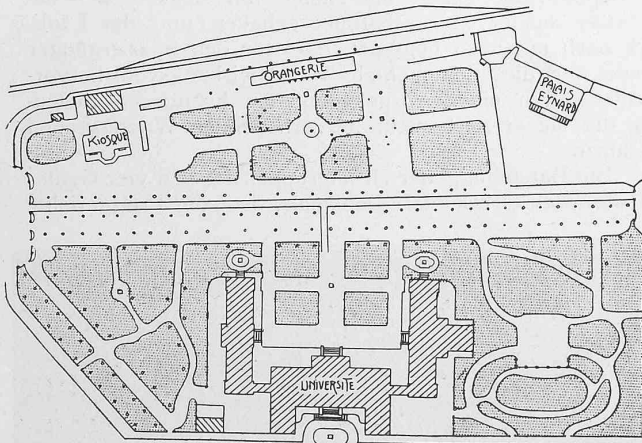
Ansicht der «Promenade des Bastions» mit dem «Mur des Réformateurs». In der Mitte die Orangerie; darüber das Hôtel de ville.

Internationaler Wettbewerb für ein Reformations-Denkmal in Genf.

(Mit Tafel VIII).

Die Fälle sind nicht häufig, in denen ein architektonisch-künstlerischer Wettbewerb einen so befriedigenden Verlauf nimmt, wie bei jenem für das Genfer Reformations-Denkmal. In dem Gutachten des Preisgerichtes, das auf Seite 202 des lfd. Bandes wiedergegeben ist, kommt diese Empfindung lebhaft zum Ausdruck und das „Comité de l'association pour un monument de la réformation à Genève“ ist, wie man uns an Ort und Stelle versicherte, von dem Ergebnis des Wettbewerbes sehr erfreut und mit dem Urteil der Preisrichter vollkommen einverstanden. Wir verdanken der Gefälligkeit des Komitee eine Anzahl Bilder, die vom bekannten Genfer Photographen Boissonas aufgenommen, geeignet sind, auch jenen unserer Leser, die nicht im Falle waren, die Ausstellung der Projekte und Modelle zu besichtigen, zu zeigen, wie sich deren Verfasser die Lösung der Aufgabe gedacht haben, so gut dies die photographische Wiedergabe solcher Aquarellbilder und Modelle ermöglicht.

Zur Orientierung senden wir eine Ansicht der alten Stadt, die den „Mur des Réformateurs“ im Vordergrund zeigt, eine Aufnahme des gegenwärtigen Bestandes der Mauer, an die jetzt die Orangerie angebaut ist, sowie den Lageplan der bekannten herrlichen „Promenade des Bastions“ voraus. Hauptbedingung des Wettbewerbes war, das Denkmal der

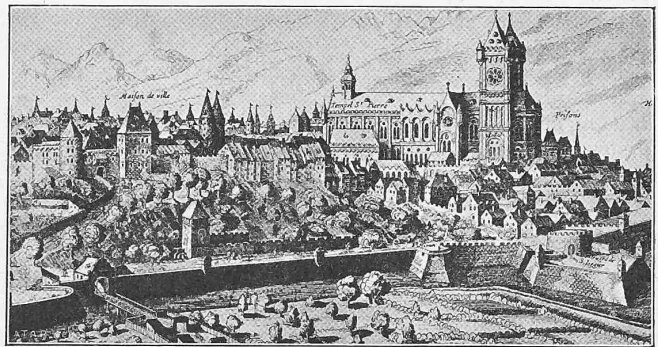


Lageplan der «Promenade des Bastions»¹⁾. — Masstab 1 : 4000.

¹⁾ Aus „Nos monuments par G. Fatio“.

historischen Stätte unter Schonung und Benützung der bestehenden Promenadenanlage getreu anzupassen.

Von den Entwürfen geben wir jenen des I. und II. Preises wieder, und haben aus den mit einem III. Preis ausgezeichneten sieben Projekten, welche alle aufzunehmen uns der Raum nicht gestattete, jene ausgewählt, bei denen schweizerische Architekten und Künstler mitgewirkt haben; weiter-



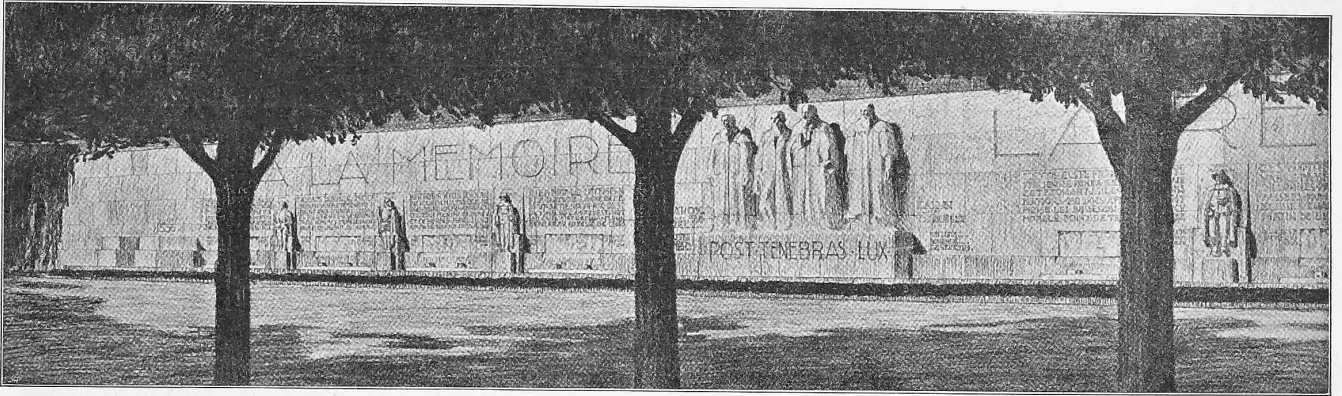
Die «Enceinte des Réformateurs» nach einem alten Stadtplan.¹⁾

hin je eines von einem ungarischen, einem deutschen und einem italienischen Bewerber, sodass bei der Auswahl sämtliche Länder vertreten sind, aus denen Künstler an der Konkurrenz teilgenommen haben. Damit soll nicht gesagt sein, dass die andern prämierten Entwürfe nicht ebenfalls manche Vorzüge aufweisen; auch in der Zahl der Nichtprämierten waren viele treffliche Leistungen zu verzeichnen, die von bei Wettbewerben oft bewährten, namentlich schweizerischen Künstlern stammen, wie aus den in der Ausstellung nachträglich angehefteten Namen erkenntlich war.

Da das Preisgericht sich in seinem Gutachten einer von der allgemeinen Übung abweichenden ganz besondern Kürze befeisst, weichen auch wir von unserer Gepflogenheit ab, bei Wiedergabe von Abbildungen preisgekrönter Entwürfe lediglich auf das Gutachten des Preisgerichtes zu verweisen, und fügen zur Erläuterung namentlich auch einiger mit dem III. Preis „ex aequo“ bedachter Projekte, über die das Preisgericht sich nicht weiter ausspricht, einige Angaben bei. Wir folgen dabei einem längern in der „Tribune de Genève“ erschienenen Berichte des Architekten *Camille Martin* in Genf, auf den uns Mitglieder des Komitees hingewiesen haben, als ihren Ansichten am meisten entsprechend. Ergänzung oder Berichtigung an Hand der Abbildungen seien dem Leser anheimgestellt.

Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf.

I. Preis. Motto: «Le mur». — Verfasser: *Monod & Laverrière* und *Taillens & Dubois*, Architekten in Lausanne und *Reymond*, Bildhauer in Paris.



Perspektivische Ansicht des «Mur des Réformateurs».

Der mit dem I. Preise ausgezeichnete Entwurf „Le Mur“ hat die Architekten *Monod & Laverrière* und *Taillens & Dubois* in Lausanne und den in Paris lebenden schweizerischen Bildhauer *Reymond* zu Verfassern. Während das Preisgericht der architektonischen Lösung das grösste Lob zollt, macht es hinsichtlich des bildhauerischen Teils Vorbehalte, deren Strenge, wie aus dem Berichte auch unschwer herausgelesen werden kann, wohl durch die relativ grösseren bildhauerischen Vorzüge anderer Projekte bedingt worden ist, bei denen aber die architektonische Auffassung mit jener des ersten Preises nicht in Vergleich gezogen werden konnte.

Das Projekt — sagt der erwähnte Berichterstatter — nimmt nur einen bescheidenen Raum in dem Ausstellungssaale ein. Ein kleines Modell und drei Zeichnungen ist alles, was die ihm zugewiesene Ecke enthält. Mit den bescheidenen Mitteln bieten uns aber die Verfasser ein wahres Meisterwerk, das in jeder Hinsicht die ihm gewordene Auszeichnung rechtfertigt. Es ist die Mauer in ihrer ganzen Einfachheit, die Mauer, die in gleicher Höhe verlaufend, die dahinter liegende Rue de la Croix-Rouge wenig überragt. In der Mitte hebt sich die Gruppe der vier Reformatoren Calvin, Farel, Knox und Bèze wenig von dem geschlossenen Hintergrunde ab. Zu ihren Füßen glänzt die Devise: *Post tenebras lux*. Rechts und links des Haupt-

motives stehen durch weite, zur Aufnahme von Inschriften und Basreliefs bestimmte Flächen getrennt, an der Mauer je drei Bildsäulen und über die ganze Fläche ziehen sich oben die Worte hin: „A la Mémoire des Réformateurs“.

Es ist unmöglich, in einfacherer, grossartigerer Weise den Gedanken zum Ausdruck zu bringen, der dem Monumente zu Grunde liegt. Im Vergleich mit solch klassischer

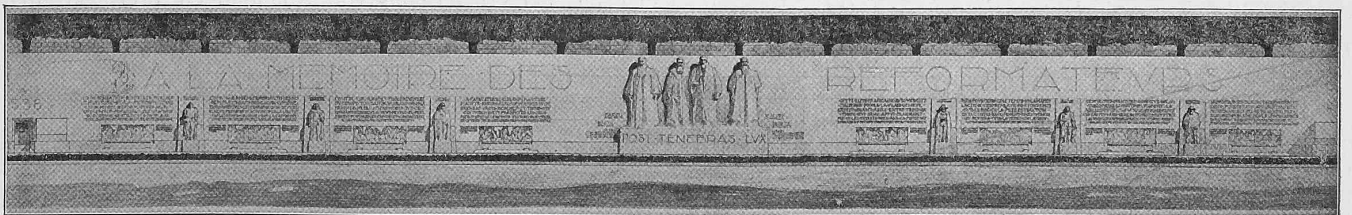
Ruhe und Einfachheit erscheinen alle andern Entwürfe gesucht, mit unnötigen Einzelheiten überladen und anspruchsvoll. Nur die Verfasser dieses Projektes haben ganz erfasst, was das Programm sagen wollte und was die Oertlichkeit für das Monument vorschrieb. Sie halten sich ganz an die „Mauer der Reformatoren“, die anspruchslos in ihrer gegenwärtigen Umrahmung gelassen wird. Die herrlichen Anlagen davor bleiben unberührt, ihrer heutigen Bestimmung erhalten; nur



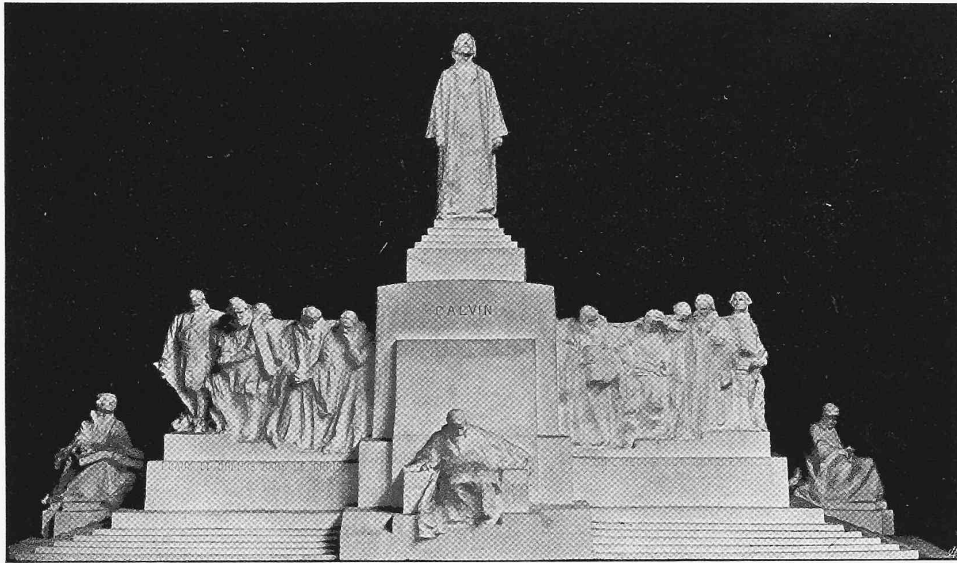
Mittelgruppe. — Modell von Reymond.

die Bepflanzung gegen die Mauer hin denken sich die Verfasser dichter und schattiger gehalten und das Laubwerk nach unten so begrenzt, dass für den Spaziergänger gerade nur die monumentale Wand wirkungsvoll hervorleuchtet durch einen vorgelegten, die historische Bedeutung der Mauer noch mehr hervorhebenden Wassergraben geschützt.

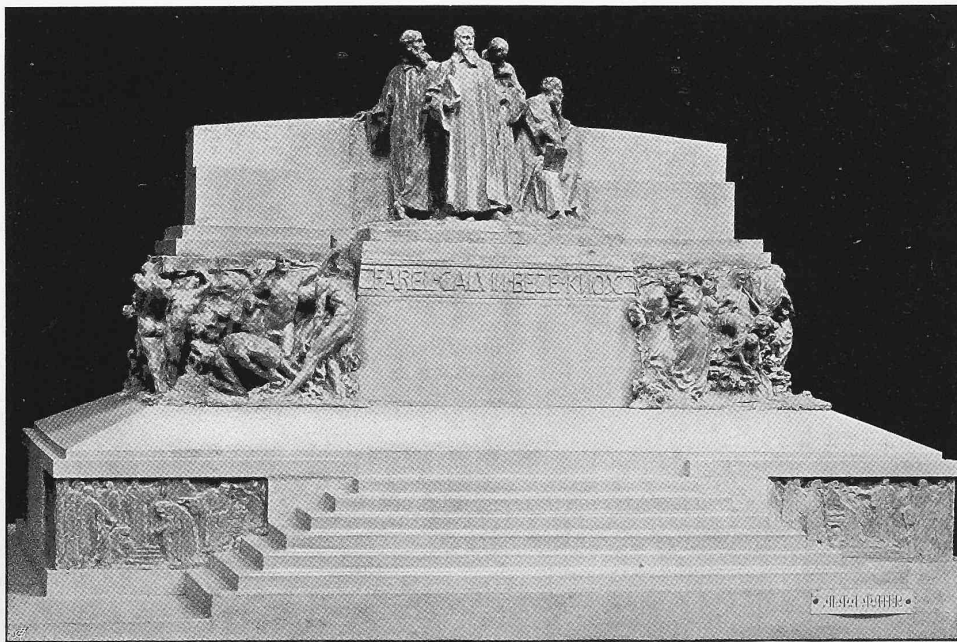
Die Darstellung der Mittelgruppe, des den vier Genfer Reformatoren errichteten Denkmals, ist vom Preisgerichte



Aufriss der ganzen monumentalen Wand.



III. Preis «ex aequo». — Motto: «Jésus».
Verfasser: *Horvai Janos*, Bildhauer in Budapest.



III. Preis «ex aequo». — Motto: «Alma Mater».
Verfasser: *Guido Bianconi*, Bildhauer in Turin.

Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf.

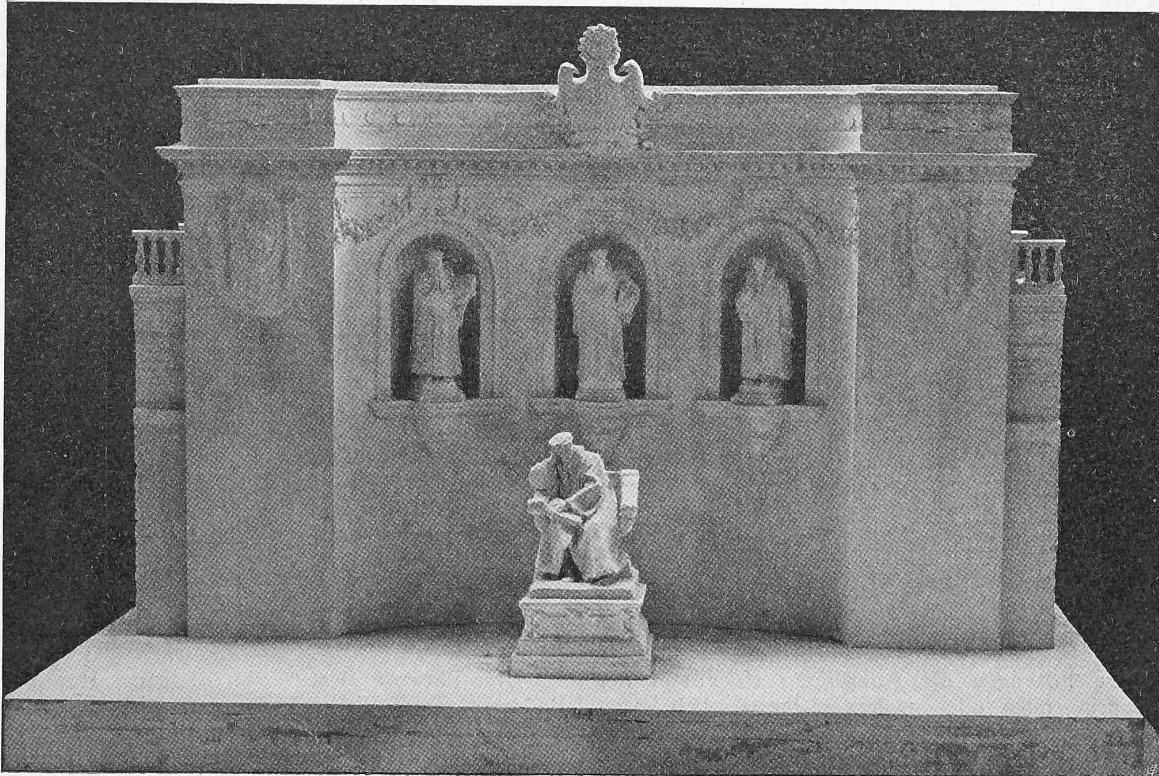
Seite / page

260 (3)

leer / vide /
blank

Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf.

II. Preis. Motto: «Le mur des réformateurs», — Verfasser: H. P. Nènot, Architekt, P. Landowski und H. Bouchard, Bildhauer in Paris.

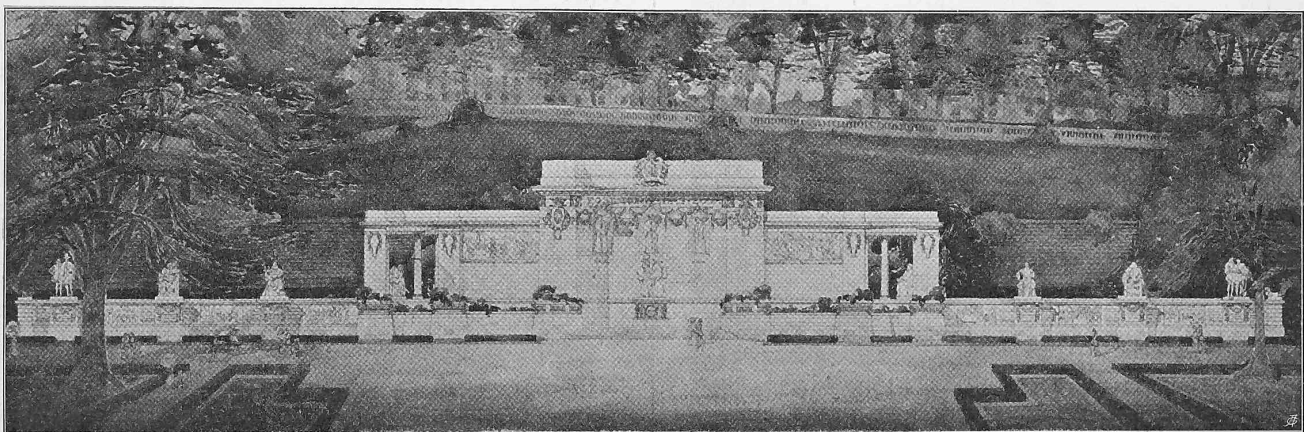


Modell der Mittelpartie.

nicht gutgeheissen worden; sie wird bei der Ausführung weitere Durcharbeitung, vielleicht ohne wesentliche Aenderung der Hauptanordnung, erfordern. Der Umstand aber, dass die an diesem Detail gemachten Aussetzungen nicht vermochten, den gewaltigen Gesamteindruck des Entwurfes ungünstig zu beeinflussen, spricht in erhöhtem Masse für den hohen künstlerischen Wert des Ganzen.

Wenn beim erstgekrönten Projekt der historische Gedanke und das dabei beobachtete weise Masshalten bestimmend war, gilt die dem II. Preise „Le Mur des Réformateurs“

geblieben. Vor der Mittelgruppe des Denkmals, das die „Rue de la Croix-Rouge“ hier mit seiner halben Höhe übertrifft, sitzt die Hauptfigur Calvins, den Kopf in eine Hand gestützt. Die Haltung ist höchst ansprechend, durchaus ungekünstelt und gelassen, während die Bildsäulen der drei andern Reformatoren die Nischen des Halbrundes hinter der Hauptfigur einnehmend in herkömmlicher Weise angeordnet sind. Die beiden Reliefdarstellungen, die sich an das Halbrund des Mittelkörpers anschliessen, sowie die geschichtlichen Darstellungen auf der Rückseite der Mittel-



Gesamtansicht des Entwurfes.

von Architekt H. P. Nènot und den Bildhauern Paul Landowski und Henri Bouchard, alle in Paris, zuerkannte Auszeichnung wohl vornehmlich den Vorzügen der bildhauerischen Durcharbeitung des rein akademisch aufgebauten Monumentes, die aus den vorstehenden Abbildungen ersichtlich ist. Die eigentliche „Mauer der Reformatoren“ dient dem gesamten Aufbau nur zur Grundlage und ist als solche nicht erhalten

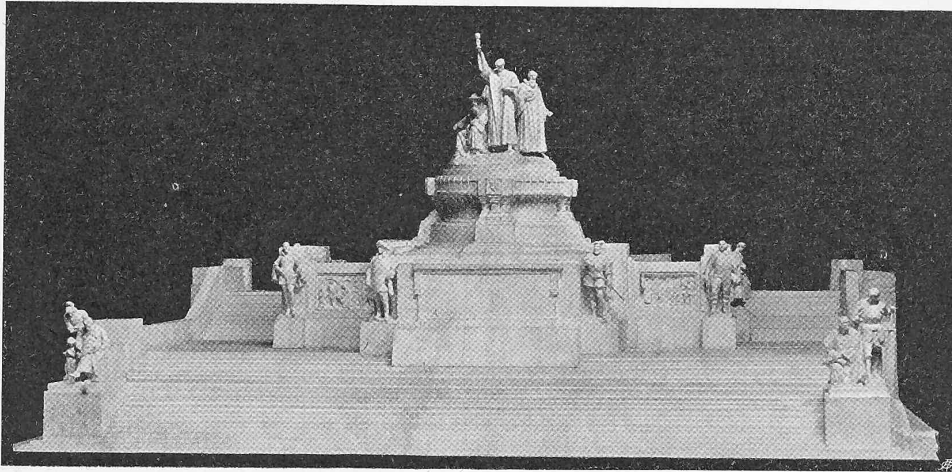
partie gegen die „Rue de la Croix-Rouge“ verraten die gleiche Meisterhand wie die Hauptfiguren. An das Mittelstück schliessen sich beidseitig mit Reliefs geschmückte Flügelmauern an, auf denen die Bildsäulen anderer grosser Männer der Reformationszeit ihren Platz gefunden haben. Das ganze Projekt zeichnet sich im Gegensatz zu dem erstprämiierten durch einen überreichen skulpturellen Schmuck

aus, der, in allen Teilen harmonisch und in den Einzelheiten fesselnd, doch das Denkmal in seiner Gesamtheit durchaus ortsfremd erscheinen lässt.

■ Von den je mit einem III. Preis ausgezeichneten Entwürfen haben die meisten das Motiv der Mauer verlassen

aus einem Guss; auf einem stark erhöhten Sockel die Gruppe der vier Reformatoren, mit Calvin im Vordergrund, fast zu belebt. Zwei äusserst wirkungsvolle Gruppen umgeben den obern Sockel, während die untere Sockelstufe durch ein rund umlaufendes Basrelief-Fries geschmückt ist.

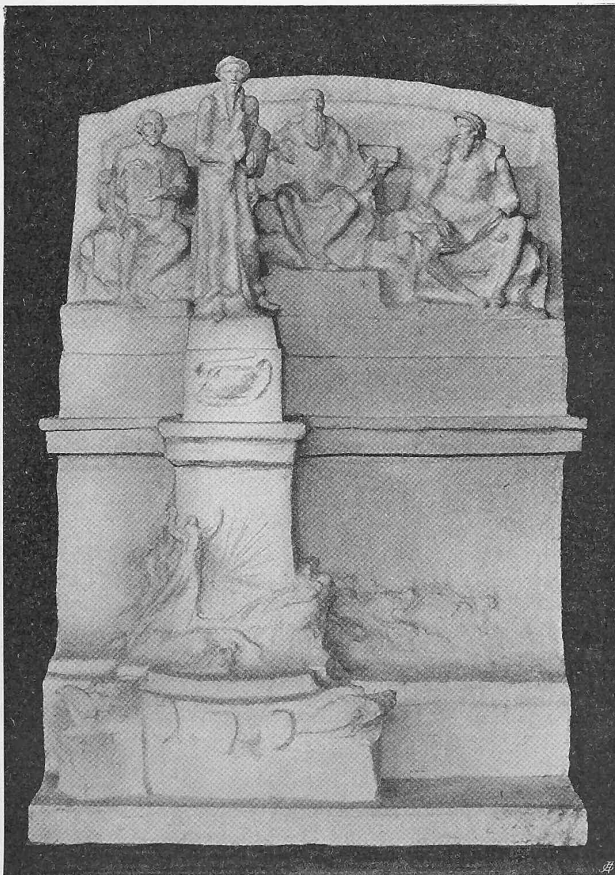
Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf.



III. Preis «ex aequo». Motto: «Citadelle de la Réformation». — Verfasser: P. Becher, Bildhauer in Berlin.

und für ihre Lösungen die Anordnung einer von der Mauer vorspringenden oder auch von ihr gänzlich losgelösten Skulpturgruppe gewählt.

So das Projekt „Alma Mater“ des Bildhauers Guido Bianconi in Turin (siehe Tafel VIII), eine Konzeption ganz



III. Preis «ex aequo». Motto: «Aurora».

Verfasser: Ch. Plumet, Arch. in Cirey, de Niederhäusern, Bildhauer in Bern.
Modell der Mittelgruppe.

Der Entwurf „Jésus“ von Bildhauer Horvai Janos in Budapest (Tafel VIII) ist besonders wirkungsvoll. Eine tief poetische Empfindung kommt in der Figur des Christus zum Ausdruck; sie durchdringt und beherrscht die ganze Gruppe, den im Vordergrund sitzenden Calvin wie auch alle die um eine Stufe höher gruppierten Reformatoren und kriegerischen Gestalten.

An die Anordnung vieler deutscher Denkmäler erinnert das Projekt „Citadelle de la Réformation“ von Paul Becher, Bildhauer in Berlin. Die weiträumigen Treppenanordnungen geben der Gruppe etwas fast zu Feierliches und Anspruchsvolles. Die architektonischen Linien sind einfach, aber die grossen Abmessungen des Denkmals entsprechen kaum der Oertlichkeit.

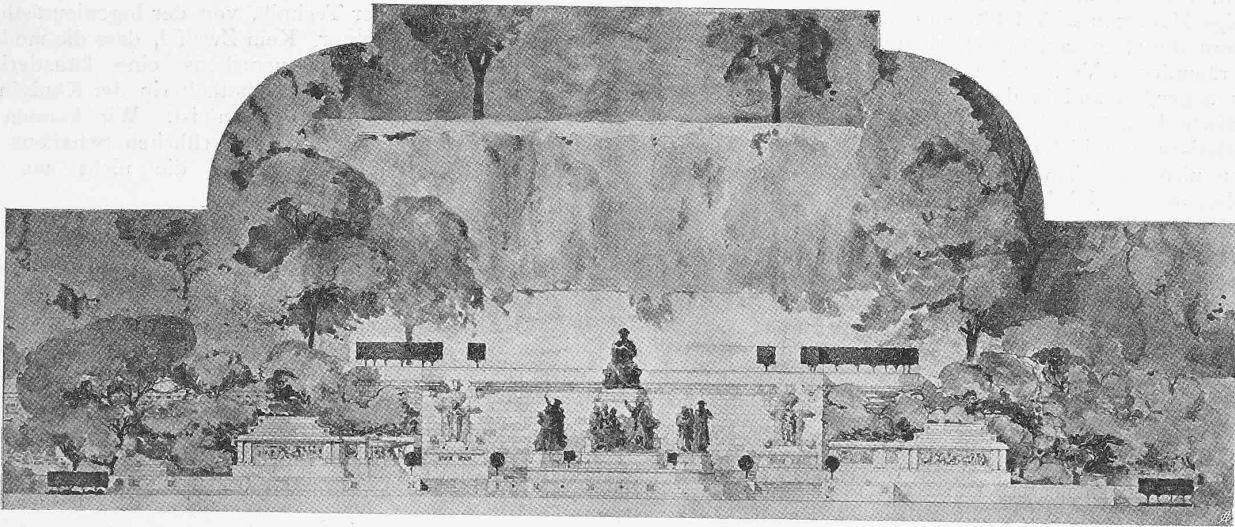
Der Entwurf „Aurora“ von Architekt M. Plumet in Cirey (Frankreich) und dem Bildhauer de Niederhäusern-Rodo in Bern zieht durch die von letzterm modellierte Gruppe die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist wohl der kranke Calvin, dessen eiserne Willenskraft den gebrochenen Körper aufrecht hält. Die Gruppe lehnt sich an die Mauer, sie um ein bedeutendes überragend. Rechts und links von ihr hat der Architekt zwei Treppenaufgänge von den Anlagen auf die „Rue de la Croix-Rouge“ angeordnet, dadurch aber die Mauer unterbrochen.

Eine von den bisher erwähnten Projekten abweichende Anordnung der monumentalen Anlage haben im Entwurfe „Post Tenebras Lux“ die Architekten Edmond Fatio in Genf und Adolphe Thiers in Paris im Verein mit dem Bildhauer A. Seysses in Paris versucht. Die beiden Abbildungen auf Seite 263 veranschaulichen sie (leider gibt die Ansicht das koloristisch sehr wirkungsvolle Aquarell nur sehr unvollkommen wieder). Der zugrunde liegende Hauptgedanke bestand darin, die Anlagen so wenig als möglich in ihrem gegenwärtigen Bestand zu stören, die Bildsäulen der Reformatoren im Parke zu verteilen, um dessen Perspektiven beizubehalten, und die alte Stadtmauer tunlichst nicht zu verdecken. Im Sinne des Programmpunktes, der in Aussicht nahm, das ganze Denkmal, je nachdem die Mittel dazu flüssig werden, etappenweise auszuführen, hätte die Anordnung dieses Entwurfes es jeder protestantischen Nation ermöglicht, sich durch eine oder mehrere Bildsäulen ihrer für die Reformation verdienten Männer vertreten zu lassen, ohne den Gesamtplan der Monumentalanlage zu beeinträchtigen.

Wir sind im Falle, dieser kurzen Aufzählung heute die Nachricht beizufügen, dass in den letzten Tagen das „Komitee für das Reformations-Denkmal“ beschlossen hat, das Denkmal auf Grund des erstprämiierten Projektes auszuführen und einen dahinzielenden Vertrag mit den Architekten *Monod & Laverrière* und *Taillets & Dubois* in Lausanne

19. Jahrhunderts auf der Suche nach dem neuen Stil waren, glaubten ihn im Ornament gefunden zu haben. Die einen plünderten die Schatzkammern der Ueberlieferung, jeden Gedanken der Vergangenheit noch einmal zu denken, und die andern warfen sich kühn entschlossen auf die Erfindung einer ganz neuen Ornamentik. Die künstlerische Differen-

Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf.



III. Preis «ex aequo». — Motto: «Post Tenebras Lux». — Gesamtansicht der Mittelgruppe.

Verfasser: *Edmond Fatio*, Architekt in Genf, unter Mitarbeit von *Adolphe Thiers*, Architekt in Paris und *M. Seysses*, Bildhauer in Paris.

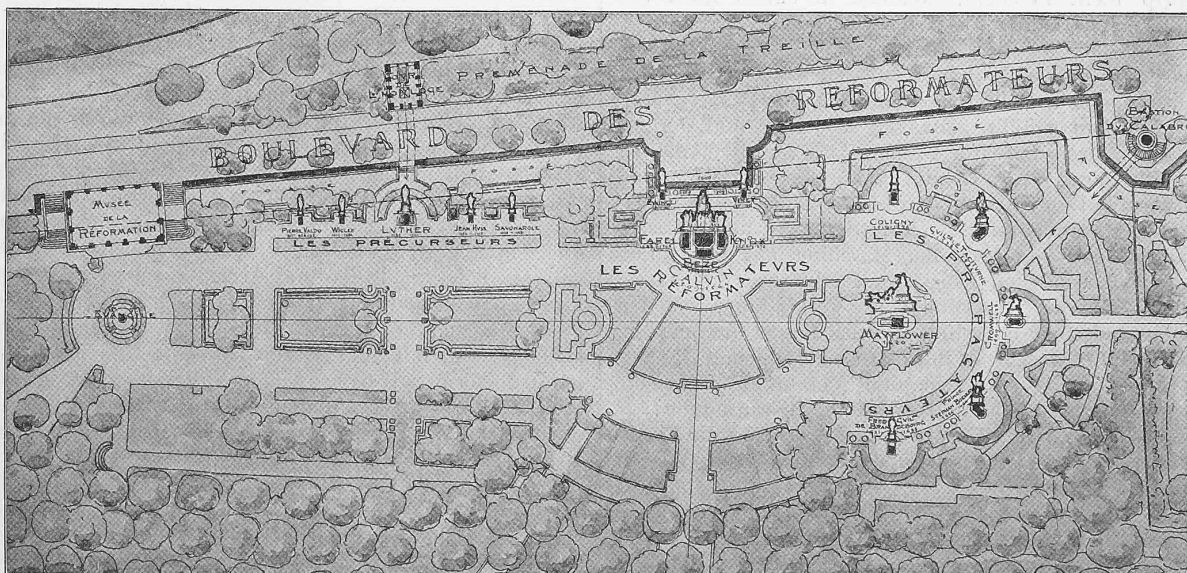
für die Ausarbeitung des endgültigen Projektes und die Bauleitung abzuschliessen, unter Vorbehalt näherer Vereinbarung bezüglich der Bildhauerarbeit.

Ingenieurästhetik.

Von *Jos. Aug. Lux*.

Lange bevor die Architekten des 19. Jahrhunderts über die stilllose Zeit zu klagen anfangen und sich entschlossen, dieser Zeit ihren Stil zu geben, hatte der In-

genieur ging natürlich sehr weit, aber es ist nicht unsere Aufgabe, diesen Unterschieden hier nachzugehen. Entscheidend in diesem Zusammenhang ist nur das allen gemeinsame Merkmal, dass sie von den Wundern der neuen Raumwerte keine Notiz nahmen, dass sie die Wunder der neuen Weiten, der neuen Höhen, der neuen Linien nicht begriffen und unberührt von den Wundern der neuen Hallen und Bogen blieben, die schlank und zierlich, phantastischen Gebilden glichen, neue Rythmen, aus Mathematik und Technik geboren.



III. Preis «ex aequo». Motto: «Post Tenebras Lux». — Lageplan. — Masstab 1:1500.

genieur die Grundlinien festgelegt, die der Gegenwart ihre stilistische Physiognomie geben. Aber das künstlerische Empfinden hatte noch kein Organ, diese neuen Linien wahrzunehmen, noch weniger ihre Schönheit zu erkennen. Architekten, Maler und Kunstgewerber, die seit der Mitte des

Aber die neuen Formen waren noch zu wenig Gewohnheitsbild geworden und niemand vermochte ihre Aesthetik zu erkennen und zu begreifen, dass eine neue Architektur im Werden war, die Architektur des Eisens, die der modernen Zeit ihr entschiedenes Stilgepräge verlieh. Das